

Offen für Medienkompetenz

Bildungsstandards für Evangelische Religionslehre am Gymnasium und Medienbildung

Jürgen Bauer
Pädagogischer Referent, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Ein erster Blick in die Bildungsstandards für das Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre am Gymnasium lässt Irritation entstehen: Zwar ist der Begriff „Medien“ nicht zu finden, doch es fehlt nicht an Formulierungen, die nahe legen, dass Lernen und Arbeiten mit Medien sowie Reflektieren von Medienalltag und -wirklichkeiten eben auch gemeint und intendiert sind. Diese Beobachtung gilt für den ersten Abschnitt mit Leitgedanken zum Kompetenzerwerb und Beschreibung der Kompetenzen (Baden-Württemberg Bildungsplan 2004, Gymnasium, S. 7–9) als auch für den folgenden mit Kompetenzen, Inhalten und Themenfeldern (a. a. O., S. 10–23).

So werden in den „Leitgedanken zum Kompetenzerwerb“ acht Kompetenzfelder knapp und gleichzeitig offen formuliert. Sie sind in den Zusammenhang eines entwicklungsgemäßen, ganzheitlichen und handlungsbezogenen Lernens gestellt und auf den Erwerb religiöser Kompetenz bezogen. Diese wird als Teil allgemeiner Bildung verstanden. Wäre nicht hier der Ort gewesen, auf zentrale Dimensionen von Medienkompetenz (nach Stefan Aufenanger 2001: kognitive Dimension, Handlungsdimension, moralische, soziale, affektive und ästhetische Dimension) zurückzugreifen, sie einzuführen und sachgerecht zu integrieren? Leider ist dies nicht eindeutig genug geschehen, so dass der irritierende Eindruck entsteht, evangelischer Religionsunterricht käme ohne Lernen und Arbeiten mit Medien aus, oder er

würde Medienalltag und -wirklichkeiten nicht zur Kenntnis nehmen.

Insbesondere fünf Kompetenzfelder des Unterrichtsfachs Evangelische Religionslehre eignen sich für Verknüpfungen mit medienpädagogischen Themen:

- Ethische Kompetenz, z. B.: Nutzung von Medien beurteilen, Möglichkeiten zur Teilhabe an Kultur und Politik einschätzen
- Personale Kompetenz, z. B.: Eigene Medienbedingtheit reflektieren, Medien als Sozialisationsagenturen wahrnehmen
- Kommunikative Kompetenz, z. B.: Medien als Kommunikationsmittel gestalten und einsetzen
- Methodische Kompetenz, z. B.: Medientexte verstehen, reflektieren, nutzen
- Ästhetische Kompetenz, z. B.: Wirklichkeit und Fiktion von Medien wahrnehmen und hinterfragen.

Eine solche pädagogische Einbettung des neuen Lernens mit Medien stärkt nicht nur den Erwerb von Medienkompetenz, sondern nimmt auch die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Blick und fördert das Erreichen der Bildungsziele.

Nun muss zwar evangelischer Religionsunterricht gewiss nicht alle Aufgaben, die mit schulischem Lernen einhergehen, gleichermaßen übernehmen, aber er kann einen notwendigen und spezifischen Beitrag für eine integrierte Medienbildung leisten.



Zugang zu Bildung klassisch...

Dies gilt umso mehr, als dass Religionsunterricht heute zwischen Kirche und Medienwelten stattfindet. Schülerinnen und Schüler finden religiöse bzw. christliche Motive und Visionen als Zitate in TV-Serien, Kino- und Fernsehfilmen, Werbung, Computerspielen, Popsongs, auf Websites, in Chat-Foren, bei medialen Sinn- und Erlebensangeboten jeglicher Art. Sie entwickeln ihre Kriterien, sich in diesen Welten zu bewegen, um festzustellen, was „gut“ ist, was zu ihnen passt und Orientierung, oft auch Halt gibt. Diese primäre Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen will ernst genommen werden, gerade mit ihrer religiösen Tiefenstruktur und Quali-

tät. Dafür bietet evangelischer Religionsunterricht Raum und Zeit an; er muss dann aber auch bereit und offen sein, die Situation der Lernenden, die ein Stück Medienkompetenz mitbringen, ernst zu nehmen, indem die o. g. zentralen Dimensionen von Medienkompetenz zum Thema werden.

Der zweite Blick in die Bildungsstandards führt zu Ebene 2 Niveaunkonkretisierungen und Ebene 3 Umsetzungsbeispiele. Hier ist noch nichts veröffentlicht, doch die

...und modern.



oben erwähnte Offenheit der acht Kompetenzfelder und der Anspruch, den religionspädagogischen Standard „entwicklungsgemäßes, ganzheitliches und handlungsbezogenes Lernen“ umzusetzen, lassen hoffen, dass neues Lernen mit Medien mitgedacht und integriert wird.

Die neuen Bildungsstandards für Evangelische Religionslehre am Gymnasium führen Medien allgemein und die Vermittlung von Medienkompetenz im Besonderen nicht explizit an. Nach Ansicht des Autors bieten sie durch ihre offenen Formulierungen jedoch Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten der Integration von Medienbildung in den Religionsunterricht. Der Autor zeigt dies an Beispielen auf und verdeutlicht, dass Lernen bzw. Lehren und Arbeiten mit Medien auch im Religionsunterricht stattfinden kann und sollte. Er hält diese Integration insbesondere vor dem Hintergrund, dass Kinder und Jugendliche in ihrem (Medien-) Alltag mit religiösen Motiven und Zitaten konfrontiert werden, für sehr wichtig.